

sten und traurigsten Ländern des Erdbodens. Nur hier und da steigt eine nackte felsichte Anhöhe empor; das Uebrige besteht aus unfruchtbaren dürrn Ebenen, welche großen Theils fast gar keines Anbaues fähig sind. Dörfer mit etwas angebauem Lande findet man nur da, wo dergleichen Felsenberge Thäler bilden, und wo man gegen die Wuth der kalten Winde einigermaßen geschützt ist. Allein so arm auch dieses Land an Bergen, Strömen, Bäumen, Früchten und Gewächsen aller Art ist: so freigebig hat die Natur es doch mit zahmen und wilden Thieren beschenkt. Es wimmelt, wie von Heerden, die seinen Hauptreichthum ausmachen, so auch von Wildpret, Gesflügel und Raubthieren aller Art. Auch hier zeigt es sich, daß die Vorsehung ihre Gaben unter die Bewohner verschiedner Länder zwar sehr verschieden, aber doch unpartheyisch, ausgespendet hat, indem sie jedem Lande irgend Etwas verlieh, wodurch die Bewohner desselben für Das, was sie entbehren sollten, und was Andern zugewandt wurde, schadlos gehalten werden.

Die tibetischen Dörfer fallen nicht besser in die Augen, als das Land, worin sie liegen. Die Häuser der Landleute, aus rohen Steinen erbaut, die nur über einander gelegt und nicht durch Mörtel verbunden werden, scheinen eben so viele Ziegelscheunen zu seyn, weil sie, der strengen Winde wegen, nur einige kleine Luftlöcher, aber keine Fenster haben. Oben sind sie flach, und ringsumher mit einer drei Fuß hohen Brustwehre versehen. Gemeinlich liegt auf jedem Hause ein Klumpen loser Steine, in welchem eine Stange befestiget ist, woran man eine lange Fahne von Papierstreifen oder weißen Lappchen befestiget hat, die von einem Hause zum andern reicht. Diese sollen ein unfehlbares Mittel gegen Zauberei und gegen die Einwirkungen der bösen Geister seyn!!

In einem dieser Dörfer hätte ich leicht ein schlimmes Abenteuer haben können. Aus Neugier strich ich, und zwar ohne Begleitung, zwischen den Häusern herum, und da ich an eine, zum Viehstalle dienende steinerne Einfassung gekommen war, hatte ich den Einfall hineinzutreten, um mich darin umzusehen. Ploßlich sprang ein ungeheurer Hund auf mich ein, der, seiner Größe nach zu urtheilen, es mit jedem Löwen aufnehmen konnte. Glücklicher Weise hinderte mich der Schrecken nicht, mich zu erinnern, daß diese Thiere hier zu Lande ungewöhnlich feig zu seyn, und nur Diejenigen anzufallen pflegen, die vor ihnen laufen. Ich stand daher, und so wurde es mir leicht, ihn von mir abzuhalten. Wäre ich geflohen, so würde er mich wahrscheinlich zerrissen haben, ehe mir Jemand hätte zu Hülfe kommen können. Junge Leser mögen hieraus lernen, daß der Muthige in der Regel allemal weniger Gefahr läuft, als der Feige.